

Lesen Sie heute auf Seite 2: Freundschaftsvertrag mit Leben erfüllt



Sonder

13. Juni 1966
Preis 0,05 MDN **22**
Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

DETLEF GRUNOW, Einrichter in PV 6 (Feinstanze), ist ein hervorragender jugendlicher Neuerer. Er reichte bisher sechs Neuerervorschläge ein, von denen drei realisiert wurden. Seine Vorschläge brachten einen Nutzen von 28 000,— MDN. Doch nicht nur das zeichnet ihn aus. In seiner Arbeit ist er sehr zuverlässig, hilfsbereit und teilt seine Erfahrungen auch anderen Kollegen mit. Diese guten Eigenschaften brachten ihm das Vertrauen der Kollegen ein, und er wurde als Kulturobmann und Mitglied der Konfliktkommission gewählt. — Übrigens, haben Sie Ihren Neuerervorschlag schon abgegeben? Bis zum 30. Juni können Sie es noch und haben damit die Chance, Gewinner in der Neuerertombola zu werden.

Sehenswert

Was ist tödlich?

„Die in Westdeutschland wollen doch auch den Frieden“ — so hört man es hin und wieder in Gesprächen, wenn über die Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialismus geurteilt wird. Und manchmal heißt es auch: „Ihr übertreibt ja!“

Eine Gegenfrage sei uns erlaubt: „Wieviel Menschen sind bisher daran gestorben, daß sie den deutschen Militarismus überschätzten? — Oder

ist es nicht vielmehr so, daß Millionen Deutsche dadurch ihr Leben lassen mußten, weil die Arbeiter die Gefährlichkeit des Militarismus unterschätzten?“

Im ersten Weltkrieg starben von 65 Millionen zum Wehrdienst mobilisierten Soldaten etwa 10 Millionen, davon fast 2 Millionen Deutsche. Weitere 20 Millionen Menschen wurden verwundet.

Ehe das Sterben begann, warnte Karl Liebknecht vor dem deutschen Militarismus, der „den Arbeiter zum Unterdrücker und Feind, zum Mörder seiner eigenen Klassengenossen und Freunde, seiner eigenen Vergangenheit und Zukunft zu machen sich vermißt“.

KARL LIEBKNECHT WURDE EINGEKERKERT UND SPÄTER MIT DENEN ZUSAMMEN ERMORDET, DIE ERST DURCH DIE TATSACHEN DES WELTKRIEGES BELEHRT WURDEN.

Vor dem zweiten Weltkrieg warnte Ernst Thälmann und die KPD: „Wer Hitler wählt — der wählt den Krieg!“ Doch Millionen Deutsche ließen sich täuschen, selbst viele Sozialdemokraten bezichtigten die KPD der Übertreibung vor der Gefahr: „Laßt Hitler nur machen, er wird sich schon abwirtschaften.“

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

Am Montag vergangener Woche wurde die sowjetische Ausstellung elektronischer Geräte in unserem Kulturhaus vom 1. Stellvertreter des Ministers für elektronische Industrie der UdSSR, Michailow, eröffnet.

Unser Kulturhaus hat für einige Wochen ein völlig anderes Gesicht bekommen. In einer neuen Fassade zeigte es sich am Eröffnungstag der Ausstellung.

Zu den ersten Gästen der sowjetischen Leistungsschau auf elektronischem Gebiet gehörten die Direktoren unseres Werkes, unter ihnen der Technische Direktor, Genosse Horst Krefner. Wir baten ihn, uns seine Eindrücke von der Ausstellung zu schildern.

Lesen Sie dazu bitte unseren Beitrag auf Seite 2 „Freundschaftsvertrag mit Leben erfüllt“.

Mai-Ergebnis

Im Monat Mai konnte unser Werk den Plan mit 104 Prozent zu Betriebspreisen erfüllen. Seit Jahresbeginn sind das 103,5 Prozent Planerfüllung. Ein gutes Ergebnis. Doch darf es nicht über gegenwärtig bestehende Materialschwierigkeiten — besonders im Bereich Empfängerrohre und Gasentladungsröhre — hinwegtäuschen. Es wird für uns in den nächsten Wochen darauf ankommen, unter Ausschöpfung aller Reserven die höchste und sortimentsgerechte Planerfüllung zu erreichen, um unsere vertraglichen Lieferverpflichtungen gegenüber unseren Kunden doch noch zu erfüllen.



Detlef Grunow, Einrichter in PV

Spitzenposition in der VVB

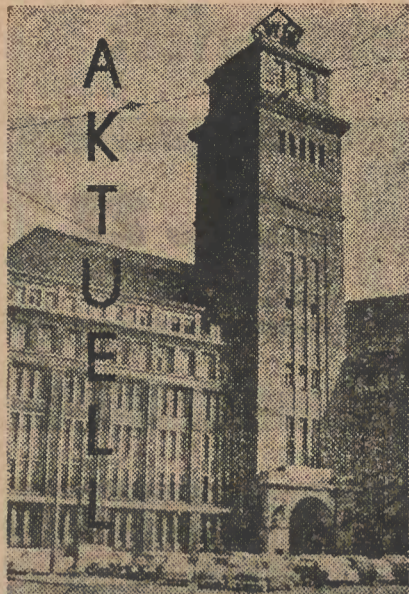
Wie eine erste Auswertung der ABI-Massenkontrolle zur Ausnutzung der Grundmittel im Rahmen unserer VVB ergab, rangiert unsere ABI-Betriebskommission mit der Organisation, der Durchführung, Berichterstattung und dem Ergebnis der Massenkontrolle mit an der Spitze.

Wir hatten bereits in der vergangenen Woche unseren Lesern einen kurzen Überblick gegeben. Am 2. Juni beschäftigten sich die Mitglieder unserer Direktion mit dem Ergebnis der ABI-Kontrolle. Es wurden entsprechende Maßnahmen beschlossen, die dazu beitragen sollen, ungenutzte beziehungsweise wenig genutzte Grundmittel in unserem

Werk produktionswirksam werden zu lassen. Die ABI-Kontrolle hatte allein in den vier Kontrollbereichen Anlagen und Maschinen im Werte von 752 333,— MDN aufgedeckt, die nicht oder nur teilweise ausgelastet sind. So ein Stoßprüfstand mit 16 200,— MDN und drei hochwertige tschechische Poliermaschinen.

...übrigens:

besuchten dreißig Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker aus unserer Republik die sowjetische Elektronikausstellung im WF-Kulturhaus



Gewerkschafter-Seminar

25 Mitglieder der Betriebsgewerkschaftsleitung und AGL-Vorsitzende nahmen Ende vergangener Woche an einer zweitägigen Schulung im Sportkasino Birkenwäldchen teil. Auf der Tagesordnung standen komplexe Rationalisierung, Wettbewerb und der Briefwechsel zwischen SED und SPD.

Rudi Kirchner bei unserem Gewerkschaftsaktiv

Zu einer Aktivtagung trafen sich am 13. Juni um 14.30 Uhr Gewerkschaftsfunktionäre unseres Betriebes im Kulturhaus „Progreß“. Rudi Kirchner, Mitglied des Präsidiums des FDGB-Bundesvorstandes, wird das Referat halten zum Thema: „Die beiden größten Klassenorganisationen FDGB und DGB — und welchen Einfluß sie geltend machen müssen bei der Gestaltung der Zukunft Deutschlands.“

Hobbyausstellung

In der Woche der Jugend und des Sports, die vom 27. Juni bis 2. Juli 1966 stattfindet, wird die MMM 1966 unseres Betriebes durchgeführt. Gleichzeitig wird eine Hobbyausstellung stattfinden, die von den FDJ-Gruppen gestaltet wird.

Hilfe für alleinstehende Mütter

Wie aus dem Antwortschreiben des Magistrats von Groß-Berlin an den Direktor für Arbeiterversorgung unseres Betriebes hervorgeht, dürften bei der Unterbringung der Kinder von alleinstehenden, berufstätigen Müttern an den Sonnabenden in den einzelnen Stadtbezirken keine Schwierigkeiten auftreten.

Zur Regelung der Öffnungszeiten in Kindergärten und Kinderkrippen gibt es eine Festlegung der gemeinsamen Kommission vom 9. Mai 1966, die auch allen Bezirksbürgermeistern zugewandt ist.

Freundschaftsvertrag mit Leben erfüllt

Die Ausstellung zeugt vom hohen wissenschaftlich-technischen Stand der elektronischen Industrie in der Sowjetunion. Das wird vor allen Dingen dadurch unterstrichen, daß ein großer Teil dieser Bauelemente unter den extremen Bedingungen der Erforschung des Kosmos ihre Bewährungsprobe bestanden haben. Daß die Ausstellung bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik gezeigt wird, darin sehe ich einen konkreten Beitrag, den Freundschaftsvertrag zwischen der UdSSR und unserer Republik mit Leben zu erfüllen. Diese Ausstellung im Kulturhaus unseres Werkes ist auch Ausdruck für die weitere enge Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet und die neue

Etappe der ökonomischen Zusammenarbeit zwischen unseren Staaten. Es wird durch diese Ausstellung ein Querschnitt vermittelt über elektronische Bauelemente, wobei ein Großteil Erzeugnisse ausgestellt sind, die unserem Produktionsassortiment gleichen. So werden Bildaufnahme- und Wiedergaberöhren, Gasentladungsröhren, Schwingquarze und auch Halbleiterbauelemente gezeigt. Besonders um-

fangreich ist das Gebiet der Höchstfrequenzröhren, die teilweise unser Produktionsassortiment ergänzen.

Es wird unsere Kollegen interessieren, daß Schwingquarze in einem umfangreichen Sortiment ausgestellt sind und auch synthetische Quarzmaterialien angeboten werden.

Es wäre zu empfehlen, daß besonders die Kollegen des Bereiches EQ die Gelegenheit nutzen, um ihre Er-

schau sowjetischer elektronischer Geräte ist es möglich, die Maschine aus der Sowjetunion zu beziehen; die Lieferbereitschaft liegt vor. Auch das beweist die Möglichkeit und Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zwischen unseren befreundeten beiden Staaten noch enger zu gestalten.

Soweit unser Gesprächspartner Direktor Kreßner. In der Zwischenzeit hatten bereits zahlreiche Kolleginnen und Kollegen unseres

Direktor Kreßner zum Besuch der sowjetischen Elektronikausstellung / Schneideeinrichtung für PD 4 aus der UdSSR statt aus der Schweiz

fahrungen mit der Anwendung des synthetischen Quarzmaterials, welches wir seit einem Jahr aus der Sowjetunion importieren, mit den Ausstellern auszutauschen.

In der Ausstellung sind eine ganze Reihe von technologischen Einrichtungen zu sehen. Hier ist mir unter anderem eine Innenbordschneideeinrichtung für Germanium und Silizium aufgefallen, die wir im nächsten Jahr aus der Schweiz importieren wollten. Durch diese Leistungs-

Werkes Gelegenheit, die Ausstellung im Kulturhaus zu besuchen. Sicher werden unsere Experten viele wertvolle Erfahrungen und Anregungen aus dieser Schau schöpfen.

Bis zum 11. Juni blieb diese Ausstellung vornehmlich Fachleuten aus der Industrie und dem Außenhandel vorbehalten. Bis zum 15. Juni 1966 haben täglich zwischen 10.00 und 18.00 Uhr auch unsere Kollegen Gelegenheit, die sowjetische Elektronikausstellung zu sehen.

Gruß aus Polenztal

Die Heimleitung der Waltersdorfer Mühle übermittelte uns folgende Zeilen:

Die derzeitige Einschätzung des Kollektivs der Waltersdorfer Mühle ist so: Das Heimkollektiv steht bereits in der Urlaubersaison und erfüllt seine Aufgaben — nicht nur die Küche für das Wohl des Magens, sondern auch die Gaststätte. Die Urlauber und Lehrgangsteilnehmer, die bereits unser Urlauberheim besuchten, waren alle zufrieden und sind ungern wieder abgereist.

Die Urlauber insbesondere sind mit den Lichtbildervorträgen von Herrn Kocemba, der diese Vorträge in jedem Durchgang hält, begeistert. Herr Kocemba war und ist auch immer bereit, Urlauber mit in die Felsen zu nehmen. Das bewies er im 1. Urlauberdurchgang. Die erste diesjährige Besteigung des „Polenztalwächters“ erfolgte mit Urlaubern vom WF!

Der Heimabend des 1. Durchganges verlief — wie vorauszusehen — gut. Es kam eine Stimmung zustande, die nichts zu wünschen übrigließ. Unsere Heimkapelle unter Leitung des Herrn Erwin Ludwig verstand es, die Urlauber musikalisch in ihren Bann zu ziehen und auch selbst am Geschehen teilzunehmen.

Besonders ist dabei hervorzuheben, daß die Urlauber von der Einrichtung der Selbstbedienung Gebrauch machen. Bei der Abrechnung hat alles gestimmt — was wollen wir noch mehr!

Waltersdorfer Mühle,
den 22. Mai 1966

GEFLEGT, MODERN EINGERICHTETE AUFENTHALTSRÄUME, KOMFORTABLE ZIMMER, GUTE VERPFLEGUNG — das wissen Kollegen unseres Werkes über ihren Urlaubsaufenthalt in der Waltersdorfer Mühle zu berichten.



HINTER DER BIEDERMANNSMASSE wird es deutlich sichtbar — das brutale Gesicht des westdeutschen Imperialismus und Militarismus

Achtung, Eltern!

Für die Kinderferienlager bittet die Abteilung VA 1 die in Frage kommenden Kollegen, die Kostenanteile der Eltern umgehend in der Hauptkasse einzuzahlen.



Moderne Datenverarbeitungsanlagen

Instrumente der Leitung

Wir haben in unserem Betrieb damit begonnen, Schulungen über die Einführung von Datenverarbeitungssystemen durchzuführen. Der zweite Lehrgang fand in der Zeit vom 21. bis 25. März 1966 statt. Das Interesse an solchen Lehrgängen ist im allgemeinen groß. Der erste Lehrgang war vor allen Dingen für die Schulung der Beauftragten der Direktionsbereiche zur Einführung der Lochkartentechnik bestimmt.

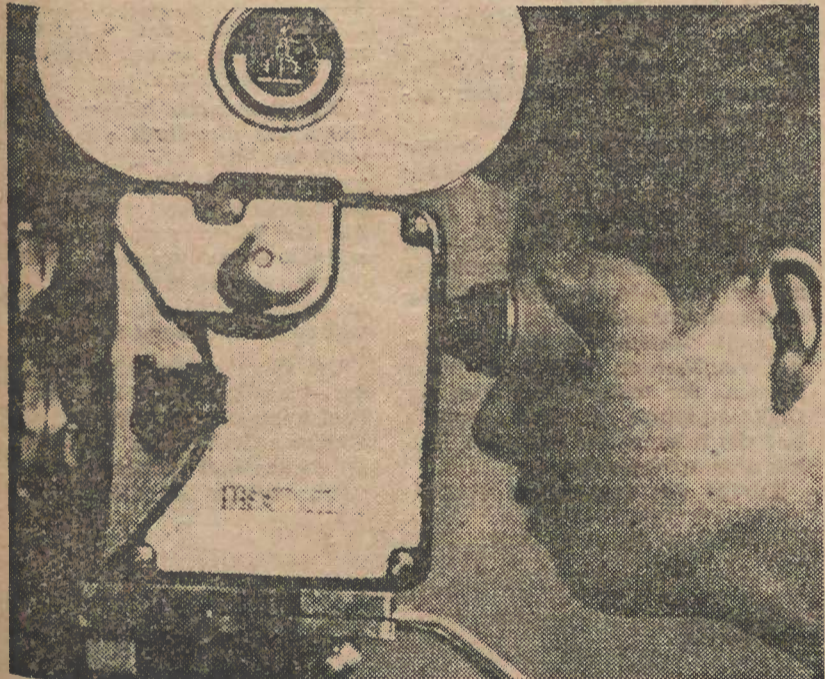
Der Lehrgang wurde außer für die fünf „Beauftragten“ für etwa weitere 15 Mitarbeiter vorgesehen. An Stelle der geplanten 20 Teilnehmer nahmen an diesem Lehrgang 25 Kollegen teil. Allerdings waren von den 5 „Beauftragten“ nur zwei beteiligt, und zwar der Beauftragte des E-Bereiches und der des P-Bereiches.

Auf Grund der Erfahrungen des ersten Lehrganges wurden für den zweiten Lehrgang 25 Plätze vorgesehen. Es lagen auch 25 Teilnehmermeldungen vor. Davon waren zum Lehrgang jedoch nur 18 Kollegen erschienen, und zwar aus den Direktionsbereichen

P — 11 Teilnehmer
T — 4 Teilnehmer
Ö — 2 Teilnehmer
W — 1 Teilnehmer

Von den 6 gemeldeten Teilnehmern des K-Bereiches war nicht einer zur Schulung erschienen. Die zur Teilnahme angemeldeten „Be-

Unser Bild zeigt eine Drehszene aus „Schwarzer Frost“. An der Kamera Elektriker Karl-Heinz Krüger, TM 7.



Bei den Arbeiterfestspielen

In Babelsberg wird der von unserem Betriebsfilmstudio gedrehte Spielfilm „Schwarzer Frost“ aufgeführt. Dieser erste nach Drehbuch gedrehte Film erhielt am 2. und 3. Mai 1966 beim Berliner Ausscheid (von 27 vorgeführten Filmen) den 2. Platz. Damit hat unser Betriebsfilmstudio (bisher wurden erst 2 Filme gedreht) einen schönen Erfolg errungen. Der 21 Minuten lange Film, von Februar bis November 1965 gedreht und von Februar bis April 1966 vertont, gelangte damit zu den Arbeiterfestspielen in Babelsberg zur Aufführung.

Zu den Chancen in Babelsberg sagte uns Karl-Heinz Krüger, Elektriker in TM 7 und Kameramann: „Wir hatten

auftragten zur Einführung“ von K und T hatten sich wegen dringender anderer Aufgaben entschuldigen lassen. Bei voller Anerkennung solcher Gründe bleibt die Frage offen, wie entsprechend den Festlegungen der Direktion eine sachkundige Durchsetzung der anstehenden Probleme durch die „Beauftragten“ gewährleistet werden kann. Hier Abhilfe zu schaffen, liegt in den Händen der betreffenden Direktoren und erscheint dringend geboten.

Unsere Lehrgänge sind hinsichtlich des Lehrgangszieles noch einseitig auf die Vermittlung von Arbeitsmethoden der Lochkartentechnik und die zu schaffenden Voraussetzungen ausgerichtet. Für diese Einschränkung gibt es zwei Ursachen:

● Für komplexe Organisationsysteme solcher Art gibt es noch keine ausgereiften Organisationsprojekte in den Betrieben unserer Republik, so daß auch keine zahlenmäßig belegten Musterbeispiele vorgelegt werden können.

● Es fehlt geeignetes Schulungsmaterial mit Lehrbuchcharakter.

Beides wäre für ein tiefergehendes Verständnis von großer Bedeutung, würde aber auch eine zeitliche Ausdehnung der Lehrgänge erfordern. Die Schulungen wurden deshalb an Hand von Typenprojekten des zuständigen Organisationsbetriebes „veb Bürotechnik“ vorgenommen.

Allgemeinverständliches Schulungsmaterial soll im Zusammenhang mit der Ausarbeitung der konkreten Organisationsprojekte für die Bildröhren- und Diodenfertigung geschaffen werden. Sollen wir so lange mit der Schulung warten, bis dieses Stadium erreicht ist? Das scheint unmöglich, weil ja die Ausarbeitung der konkreten Projekte die Mitarbeit der Bereiche erforderlich macht. Wir müssen die Schulung an Hand der für unseren Betrieb ausgearbeiteten Projekte als ein zweites Stadium des Schulungssystems betrachten, das mit Fertigstellung dieser Projekte und der dazu erforderlichen Erläuterung beginnt.

Im allgemeinen können wir feststellen, daß die meisten Lehrgangsteilnehmer das Lehrgangziel erreicht haben. Sie konnten sich einen Einblick in die Arbeitsmethoden der Lochkartentechnik verschaffen und dazu erforderliche Voraussetzungen aneignen.

Wenn wir für die Schulung ein Typenprojekt der Planung benutzt haben, so hat das seine Ursache darin, daß für die komplexe Datenverarbeitung die Planungsprojekte den Grundstein liefern. Dabei treten eine Reihe von Grundsatzfragen auf.

Auf einige davon wollen wir in den folgenden Ausgaben des „WF-Sender“ eingehen.

Trappiel — WO 2

Luftschutzschulung

Am 17. Juni 1966 von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. u. I. techn. Zug Lenz, E-Werkstatt.

21. Juni 1966 von 15.30 bis 16.30 Uhr: MTV, Lager.

22. Juni 1966 von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. u. I. und baulicher Schutz, Zug Scherer, Bauteil B, Raum 3233; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Schutzraum-Dienst, Zug Simon, Bauteil D, LS-Keller; von 14.45 bis 15.45 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Kawolat, Bauteil E, Raum 3523.

NEUES

Aus der Welt der Technik

Ende Dezember 1965 wurde die längste Fernsehübertragungsstrecke der Welt in Betrieb genommen. Sie ermöglicht den Anschluß Kasachstans und Mittelasiens an das Zentralfernsehnetz der UdSSR. In der Silvesternacht wurden in der Hauptstadt Kasachstans, Alma-Ata, und in den Städten und Dörfern des Alma-Ata-Gebietes die ersten Übertragungen empfangen.

Während der Taschkenter Verhandlungen zur friedlichen Regelung des Konfliktes zwischen Indien und Pakistan wurden Berichte von den Verhandlungen über die Strecke Moskau—Taschkent—Moskau gesendet, die auch von der Intervention, der Eurovision und dem amerikanischen Fernsehen übernommen wurden.

Technika kino i televidenija 10 (1966) 2

Bulgarisches Fernsehen entwickelt sich

Das bulgarische Fernsehen sendet zur Zeit jeden Tag, außer dienstags, von etwa 18 bis 23 Uhr. Ende 1967 ganzwöchig. Zur Zeit wird in Gemeinschaftsarbeit mit der Sowjetunion das Projekt eines Fernsehkomplexes entwickelt, der für zwei Schwarzweißprogramme und ein Farbprogramm vorgesehen ist. Das zweite Schwarzweißprogramm wird ab Ende 1970 eingeführt. Die Anzahl der Fernsehteilnehmer wird mit 150 000 angegeben.

PdSU/A, 25. März 1966, Nr. 35

Siliziumdioden bis 8 GHz

Dauerstrich

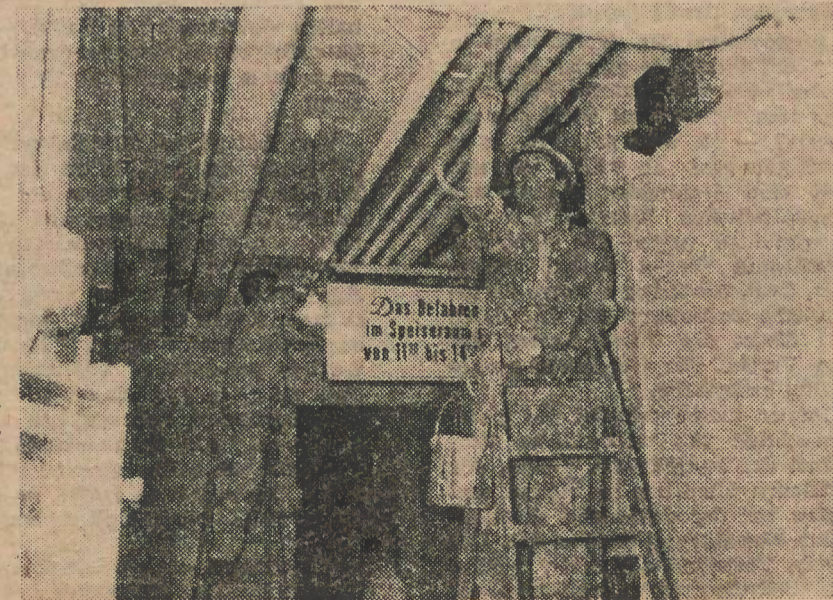
Mikrowellen-Siliziumplanardioden wurden zwischen 1... 8 GHz im Dauerstrich und bis zu 28 GHz unter Impulsbedingungen betrieben. Sperry Rand arbeitet an diesen Dioden im Hinblick auf ihre Ausnutzung im mm-Wellen-Bereich. Diese Dioden könnten eines Tages die Klystrons kleiner Leistungen ablösen.

Electron. Ind., 1965/12

Empfängerröhre nach wie vor gefragt

Die gegenwärtig starke Nachfrage nach Empfängerröhren wird bis weit in die 70er Jahre anhalten, stellt der Vizepräsident von RCA fest. Der Aufschwung des Farbfernsehens und der große Bedarf an Schwarzweißfernsehempfängern werden die Herstellung von 1 Milliarde Empfängerröhrenfassungen in den nächsten 5 Jahren bedingen.

Radio-Electronics 1966/2



Gruß dem 8. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Einen erfolgreichen Verlauf nehmen die Beratungen des 8. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der vom 11. bis 13. Juni 1966 in Berlin stattfindet.

Aus dem WF nehmen als ordentliche Delegierte Kollegin Dietlinde Rohde, Dipl.-Phys., als Gastdelegierte Kollege Ehrenfried

Rode, Dipl.-Phys., und Kollege Fritz Spilger, Ing. für Neuerwesen, am Kongreß teil. Wir beglückwünschen unsere Kollegen zu diesem ehrenvollen Auftrag und hoffen, daß sie nach ihrer Rückkehr — ausgerüstet mit dem Elan und den Erfahrungen, in denen sich die Bedeutung dieses Kongresses widerspiegelte — der Arbeit der Grundeinheit der DSF in unserem Werk weiteren Aufschwung geben werden.



Mit der Sowjetunion
brüderlich verbündet —
für Frieden
und Sozialismus

Nach 25 Jahren ...

Nie wieder Krieg ...

Es ist der 22. Juni 1941 — früh — erst 2 Uhr. Der Himmel ist klar und wolkenlos, es wird sicher ein herrlicher Tag werden. Die Übungen — sprich Vorbereitungen — in Polen sind beendet. Wir liegen am Ufer des San.

Bereit, Nachrichtenverbindungen zu den Regimentern herzustellen und Störungen zu beseitigen. Es liegt etwas in der Luft, wir wissen nicht genau, was kommt — man hat uns im unklaren gelassen.

Wir liegen im Gestrüch, vor uns der Fluß. Auf der anderen Seite ist alles ruhig, und vor uns ist kein Mensch zu sehen. Drüben, zur linken Flanke hin, hört man ganz in der Ferne Musik und Gesang. Alles liegt in tiefstem Frieden.

3 Uhr: Die Geschütze der deutschen Batterien feuern. Der Befehl kommt — wir müssen angreifen. Pontons bringen uns über den San ... Wir sind erst 20 Jahre alt! Das Elend für mich und Millionen andere begann ...

Gefallenenklärungen, Vermisstenmeldungen, Lazarettaufnahmescheine flatterten in viele Häuser — uns peinigte die Frage: Wen wird es als nächsten erwischen?

So und ähnlich erging es unzähligen einer jungen und der älteren Generation am 22. Juni 1941.

Heute sagen die Werktätigen in Ost und West: Nie wieder Krieg — niemals soll das deutsche Volk wieder schuldig werden! Wird das gelingen? — Es wird gelingen, ja es muß gelingen! Je weiter wir uns von dem Geschehen des Großen Vaterländischen Krieges, den die Sowjetunion gegen den deutschen Faschismus führen mußte, entfernen, desto deutlicher werden die historische Bedeutung und die Größe des Sieges der Roten Armee, der den Verlauf der Geschichte so gewaltig beeinflusste.

Immer klarer erkennt die ganze Menschheit das unsterbliche Verdienst des sowjetischen Volkes, das Millionen Menschen in Europa und Asien vor der drohenden faschistischen Versklavung gerettet hat. Der Große Vaterländische Krieg bewies der Welt die unerschütterliche Kraft

des sozialistischen Staates, die Weisheit und Weitsichtigkeit der Leninischen Politik der Kommunistischen Partei, die Einheit und Standhaftigkeit des sowjetischen Volkes.

Durch die Zerschlagung der faschistischen Okkupanten und die Vernichtung der stärksten Armee des damaligen kapitalistischen Lagers errangen das sowjetische Volk und seine Streitkräfte unvergänglichen Ruhm. Die Geschichte kannte keinen Eroberer, der zur Erringung der Weltherrschaft eine derart furchtbare Kriegsmaschine hätte einsetzen können, wie es das faschistische Deutschland getan hat. Vor seinem Überfall auf die Sowjetunion hatte es fast ganz Westeuropa okkupiert. Keine Kraft in der kapitalistischen Welt war in der Lage, die faschistische Aggression zu stoppen. Das blieb Aufgabe der Roten Armee. Mit Recht sind deshalb die sowjetischen Menschen stolz auf die großen Verdienste ihres Volkes um die

Menschheit und den Frieden. Vor dem zweiten Weltkrieg war die Sowjetunion der einzige sozialistische Staat, heute gibt es das sozialistische Weltsystem. So leitete der Sieg der Roten Armee im zweiten Weltkrieg die Epoche ein, in der infolge der wachsenden Macht der friedliebenden Kräfte unter Führung der Sowjetunion Kriege vermeidbar geworden sind.

Trotzdem, gerade zum 25. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion wollen wir nicht vergessen, im besonderen und darüber hinaus für das deutsche Volk und die Völker Europas aus der westdeutschen Beteiligung an der multilateralen NATO-Atomstreitmacht erwachsen.

Damit werden die Bestrebungen zur Annäherung beider deutscher Staaten, die insbesondere von der DDR ausgehen, zunichte gemacht und die Existenz des deutschen Volkes aufs Spiel gesetzt.

Infolge der ungeheuren Vernich-

tungskraft der Kernwaffen und angesichts der dichtbesiedelten deutschen Gebiete darf keine deutsche Regierung Erwägungen darüber anstellen, wieviel Überlebende es nach dem Inferno eines Kernwaffenkrieges geben könnte. Namhafte westdeutsche Wissenschaftler haben errechnet, welcher Gefahr sich die westdeutsche Bundesrepublik aussetzt, indem sie infolge der Atomrüstungspolitik der westdeutschen Regierung zu einem Zielbereich erster Ordnung wird.

Die Sucht nach Atomkraft, die verstärkten Revancheforderungen des westdeutschen Imperialismus im Verein mit den verstärkten Militaristenaufmärschen unter der Schirmherrschaft Bonner Minister lassen sehr klar den Wolf im Schafspelz erkennen.

Wenn ich daran denke, daß durch die Annahme der Notstandsgesetze, die von der SPD-Führung befürwortet wurden, der politisch Andersdenkende verfolgt werden kann, dann entpuppen sich die Phrasen in den Antwortschreiben des SPD-Vorstandes über Menschenwürde und Freiheit als bloße Heuchelei! Was ist eine vielgepriesene westliche „Freiheit“ wert, wenn man bereits ohne Notstandsverordnungen Menschen, die wie ich aus ihren Erfahrungen mit dem deutschen Imperialismus und Militarismus gelernt haben und dafür eintreten, daß ein neues Völkermorden verhindert wird, des „Hochverrats“ angeklagt werden? Und was wird dann erst, wenn das staatsmonopolistische System über Notstandsgesetze und Staatsschutzverordnungen voll verfügt?

Deshalb ist gerade heute die Verständigung der Arbeiter in Ost und West für das deutsche Volk von so ausschlaggebender Bedeutung. Die zur Entscheidung stehenden Grundfragen —

1. Bist du für Verhandlungen und für die Verständigung der Regierungen der beiden deutschen Staaten mit dem Ziel der Entspannung und der Schaffung von Voraussetzungen für ihre Zusammenarbeit und schrittweise Vereinigung?

2. Wie stehst du zum Friedensvertrag? Welche Vorstellungen hat die SPD von der Vorbereitung und vom Inhalt des Friedensvertrages?

3. Wie soll das einige Deutschland aussehen, das du erstrebst? Soll es ein Deutschland sein, in dem das Volk bestimmt, oder sollen in ihm die Multimillionäre und Hitlergenerale den Ton angeben?

— müssen gelöst werden!

Sollte der 21. Juni nicht ein besonderer Anlaß zur Besinnung sein, ein Anlaß, mit aller Kraft danach zu streben, beide deutsche Staaten und die deutsche Nation endgültig und für immer zu einem festen Faktor des Friedens in Europa zu machen?

Es ist doch unsere Verpflichtung, die uns die Verantwortung für die deutsche Nation auferlegt und die wir erfüllen müssen, wenn unsere Nation leben und eine glückliche Zukunft haben soll.

Hans Beyer — EK, IZ



Nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten begrüßt und unterstützt die Brigade „Rosa Thälmann“ aus PD die Politik unserer Regierung. (Unser Bild zeigt Mitglieder der Brigade bei der Gründungsfeier)

Stimmen zur nationalen Politik

Der Briefwechsel zwischen der SED und der SPD zeigt aller Welt klar, daß die einzige reale Deutschland-Politik von der Deutschen Demokratischen Republik ausgeht. Der Inhalt der aufgeworfenen Fragen durch die SED sind die Grundfragen unserer Nation. Die Reaktion aus Bonn macht dies deutlich.

Notwendig ist, daß sich alle Kolleginnen und Kollegen stärker mit

den Problemen in den Briefen der SED befassen.

Die Mitglieder der Brigade „Rosa Thälmann“ begrüßen die erneute Initiative unserer Partei und stimmen dem Inhalt zu.

Durch vorbildliche Arbeitsleistungen wollen wir unseren Beitrag zur weiteren Stärkung der DDR leisten.

Notwendig ist, daß sich alle Kolleginnen und Kollegen stärker mit

Brigade „Rosa Thälmann“ — PD

Solidarisch mit Vietnam

Unser Beitrag zur Unterstützung des Freiheitskampfes des heldenhaften vietnamesischen Volkes — so überschreiben 13 Kollegen der Abteilung OP 3 nachstehende Verpflichtung:

Vom Aufruf des Betriebskomitees „Vietnam“ angeregt, haben sich die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung OP 3 — Statistik und Kontrolle — in einer Aussprache mit den Hintergründen der amerikanischen Aggression und deren verbrecherischen Auswirkungen in Vietnam auseinandergesetzt und beraten, welche persönliche Unterstützung dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk gegeben werden kann. Als die zweckmäßigste Form für uns sehen wir eine finanzielle Unterstützung sowie medizinische Hilfe durch Blutspenden an.

Wir erklären, uns mit dem um seine Unabhängigkeit kämpfenden viet-

namesischen Volk solidarisch und verurteilen aufs schärfste den von den USA-Imperialisten und deren südvietnamesischen Marionetten geführten schmutzigen Krieg, der dem vietnamesischen Volk nur Not und Elend bringt.

Aus diesen Beweggründen heraus haben wir uns verpflichtet, ab April 1966 monatlich 66,— MDN für Vietnam zu spenden. Das sind pro Kopf unserer Mitarbeiter 4,40 MDN. Diese Verpflichtung läuft zunächst bis Ende des Jahres.

Außerdem hat bereits einer unserer Kollegen eine Blutspende zur Verfügung gestellt.

Damit möchten wir die größte Not in Vietnam lindern helfen und gleichzeitig dem vietnamesischen Volk eine moralische Stärkung in seinem gerechten Kampf geben.

OP, den 3. Juni 1966 —
13 Unterschriften



Solche Bilder sind vielen von uns bekannt. Wem der Friede heilig ist, muß bereit sein, sein Opfer zu bringen. Das haben die Kollegen aus OP 3 erkannt.

Was ist tödlich?

(Fortsetzung von Seite 1)

Das Ergebnis: Die KPD hatte nicht übertrieben, sondern der Krieg wurde grauenhafte Wirklichkeit. Er kostete 54 800 000 Menschen das Leben, davon 27 Millionen an den Fronten — das heißt, jeder vierte zum Kriegsdienst Einberufene mußte sein Leben lassen.

Über 24 Millionen Zivilisten wurden als Antifaschisten oder als rassistisch Verfolgte getötet oder fielen dem Bombenterror zum Opfer. Unter allen Getöteten befanden sich fast sieben Millionen Deutsche.

ERNST THÄLMANN, DER GEWARNT HATTE, WURDE ERMORDET.

Die Mitglieder der KPD wurden verfolgt, ermordet oder kamen in die Konzentrationslager, wobei sie

viele Mitglieder der SPD hinter dem Stacheldraht wiedertrafen.

Heute erhebt der westdeutsche Imperialismus als einzige Macht Europas offene Forderungen nach einer Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges, nach Veränderung der bestehenden Grenzen in Europa und stellt territoriale Ansprüche. Er will sich die DDR sowie Territorien anderer Länder einverleiben. Der Bonner Staat unterwirft das gesamte gesellschaftliche Leben seinen Kriegsplänen; die Demokratie wird durch die Notstandsdictatur ersetzt. Die westdeutschen Machthaber greifen nach Atomwaffen statt auf unsere vielfältigen Friedensinitiativen einzugehen.

Damit aber aus dem westdeutschen aggressiven „großkapitalisti-

schen Staat, wie er heute besteht, ein friedlicher, demokratischer, zur Verständigung bereiter Staat wird, genügen unsere Anstrengungen und Warnungen allein nicht. Dazu ist in erster Linie notwendig: eine Verständigung zwischen den Arbeitern beider deutscher Staaten. Deshalb hat die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands die Initiative ergriffen, um mit den westdeutschen Sozialdemokraten, mit den sozialdemokratischen Mitgliedern und Freunden in das Gespräch über die wichtigsten Fragen zu kommen.

Nun hängt viel von den Mitgliedern der SPD, von ihrem ersten Willen zum Kampf um die Erhaltung des Friedens ab.

Jacobsohn/Brandt

Wir waren dabei

Erlebnisreiche Tage beim Jugendtreffen / Einstimmiges Bekenntnis für den gesellschaftlichen Fortschritt gegen die Feinde der Völker

Endlich war es soweit. Wir trafen uns früh am Sonnabend, dem 28. Mai 1966, am Ostbahnhof. Viele Berliner Jugendliche waren gekommen, um am Jugendtreffen in Eisenhüttenstadt dabei zu sein. Unser Werk stellte die stärkste Delegation. Von uns fuhr 100 junge Menschen. Der gesamte Fanfarenzug war dabei. Feierlich wurden wir und die anderen Delegationen aus Berlin von ihm in Eisenhüttenstadt empfangen. Sie waren vorausgefahren.

Nachdem wir unser Quartier bezogen hatten, holten wir Essen, und danach stürzten wir uns ins Vergnügen. Überall war etwas los. Auf den Straßen standen Jugendliche in heftige, aber sehr lehrreiche Diskussionen verwickelt. Andere schauten den vielfältigen Programmen

Warschauer Ghetto erlebte, mahnte die Jugend. Ihr Appell drang in unsere Herzen, und alle Jugendlichen fühlten sich solidarisch mit dem tapfer kämpfenden vietnamesischen Volk. Viele namhafte Künstler waren bei dieser Veranstaltung. Und als Perry Friedman seine Antikriegslieder vortrug, sangen die Gäste und alle Jugendlichen mit. Das Programm wechselte mit Liedern und Rezitationen. Rainer Schöne (Schauspieler) klagte den Krieg in seinem Gedicht „Kinder von Hiroshima“ an.

„Man braucht nicht Marxist zu sein, um die Grausamkeit des Krieges in Vietnam zu erkennen. Nein, auch wir Christen stehen zum vietnamesischen Volk. Christen und Marxisten erheben gemeinsam die Forderung: Schluß mit dem Krieg in Vietnam!“

So sprach der Professor für Theologie an der Humboldt-Universität, Rebling, zu uns. Seine Rede war außerordentlich interessant. Studenten der Humboldt-Universität und junge Arbeiter aus Großbetrieben wirkten mit. Sie bekamen unseren Beifall. Sprachen sie uns doch aus dem Herzen. Mit dem gemeinsamen Lied „Vorwärts und nicht vergessen, die Solidarität“ erhoben die Jugendlichen noch einmal zum Schluß der Veranstaltung ihre Stimme gegen den schmutzigen Krieg in Vietnam.

Man kann gar nicht seine Eindrücke so niederschreiben. So ein Jugendtreffen muß man selbst erlebt haben.

Zum Beispiel unsere Demonstration durch Eisenhüttenstadt. So etwas hatte diese kleine Stadt noch



Beim Aufstellen zur Demonstration vertrieb man sich die Zeit, wie unser Bild zeigt, mit Gitarrespiel

nicht erlebt. 30 000 Jugendliche zogen in einem schier endlosen Zug an den geschmückten Häusern vorbei, an der Tribüne, von der wir herzlich begrüßt wurden. Die Einwohner jubelten uns mit Fähnchen und bunten Tüchern zu. Das gab ein buntes Bild, das wir nicht so schnell vergessen werden.

Leider gingen die Tage zu schnell vorbei. Mit einem Riesenfeuerwerk endete für uns das Treffen, weil wir am nächsten Morgen unsere Sachen packen mußten, und ab ging es wieder nach Berlin.

Das Jugendtreffen in Eisenhüttenstadt war ein offenes und starkes Bekenntnis aller 30 000 Jugendlichen zu unserem Staat und seiner Politik.

Ach so, beinahe hätte ich es vergessen. Paul Verner, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, hatte unsere Schule besichtigt, in der wir untergebracht waren. Ich soll euch alle im WF herzlich grüßen. Die Jugend und auch die, die sich jung fühlen. Eure Christa



Zum Jugendtreffen kamen auch Freunde aus den afrikanischen Ländern in ihren Nationaltrachten



Christa Tschirner, unsere Sonderbericht-erstatte-lerin, berichtet vom Jugendtreffen in Eisenhüttenstadt

auf den Freilichtbühnen zu. Die Jugend bewies Temperament und Ideenreichtum. Für jeden war etwas dabei. Mächtige das „Team 4“ Beat-Musik für seine Anhänger, so konnte man wenige hundert Meter weiter Schlagermusik und Operettenmelodien hören. Es war einfach toll, wie die Jugend mitging. Mit Banjo und fröhlichen Liedern zogen wir durch die kleine Stadt mit seiner großen Industrie. Bis spät in die Nacht ging der Trubel. Waren doch 30 000 Jugendliche zu diesem Treffen gekommen.

Einige von uns besuchten die Solidaritätsveranstaltung für das heldenhaft kämpfende vietnamesische Volk „Wir nehmen Stellung“ im Friedrich-Wolf-Theater.

Diese Veranstaltung zeigte uns, wie fest die Jugend zum vietnamesischen Volk steht. Eine atemberaubende Stille herrschte, als Lin Jaldati das Lied „Die Städte brennen“ in ihrer starken Aussageweise vortrug. Fühlten wir doch, daß die Frau die Leiden der Vietnamesen miterlebte durch ihren Gesang. Fast erschöpft sang sie unter brausendem Beifall das Lied „Sag mir, wo die Blumen sind“. Lin Jaldati, die selbst die Leiden des Krieges im

Ein offenes Bekenntnis zu unserem Staat legten die Jugendlichen bei der großen Demonstration ab



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Rudernachwuchs gesucht

TSG-Sportler international geachtet

Die jetzige Jahreszeit bietet vielen Berlinern auf den schönen Gewässern in der Umgebung unserer Hauptstadt Erholung und Entspannung. Auch Sie als Angehöriger unseres Werkes können dazu zählen, wenn Sie Lust und Liebe zum Rudersport aufbringen. Diese Möglichkeit besteht in unserem Bootshaus, Berlin-Friedrichshagen, Hahns-Mühle 12, welches von unserem Werk unterhalten wird. Hier ist unsere Sektion Rudern/Abteilung Wuhlheide der TSG Oberschöneeweide seit 20 Jahren beheimatet.

In dieser Zeit können wir auf schöne sportliche Erfolge zurückblicken. So konnten wir befähigte Wettkampfsportler zum TSC delegieren, wo sie weiter ihre Fähigkeiten ausbauen konnten, wie zum Beispiel unser Sportfreund Jochen Brückhändler, der im Doppelzweier Deutscher Meister wurde und im vorigen Jahr bei der Henley-Regatta in London den zweiten Platz belegte. Zu diesen großen Erfolgen kommen viele weitere auf nationalen und internationalen Regatten hinzu.

Nicht nur im Rennrudern haben wir eine erfolgreiche Bilanz zu verzeichnen, sondern auch im Wanderrudern. Um diese schöne Sportart ausüben zu können, sind entsprechende Boote und Inventar nötig, die uns zum größten Teil von unserem Werk zur Verfügung gestellt wurden.

Zur Zeit beträgt unser Bootspark 11 Gig-Vierer, 5 Zweier, 1 Gig-Achter und 10 Rennboote. Hierbei muß man sich einmal vor Augen halten, daß zum Beispiel ein Gig-Vierer unge-

fähr 3500 MDN und ein Gig-Achter ungefähr 6500 MDN kostet. An Hand dessen kann man auch ermessen, welche Sorgfalt man dem Bootsmaterial widmen muß.

Demzufolge sind wir auch von unserer Seite daran interessiert, vielen Freunden des Rudersports aus unserem Werk die Möglichkeit zu geben, bei uns den Wassersport, speziell das Rudern, auszuüben. In diesem Zusammenhang möchten wir vor allen Dingen die hier arbeitenden Elternteile ansprechen, deren Söhne oder Töchter das zwölfte bzw. dreizehnte Lebensjahr schon erreicht haben, denn der nötige Rudernachwuchs ist für jeden Ruderverein eine Lebensnotwendigkeit. Zumal für uns, da wir Ruderstützpunkt für alle sind.

Augenblicklich umfaßt allein unsere Schüler- und Jugendabteilung 35 Mitglieder. Hinzu kommt noch, daß die Schüler in diesem Alter durch den Sport dann von der Straße wegkommen und wissen, wohin sie in ihrer Freizeit gehören. So besteht durch das Wanderrudern die Möglichkeit, die Umgebung von Berlin auf dem Wasserwege kennenzulernen. Wer natürlich Lust hat, Wettkampfsport zu treiben, hat nach Erlernen des Ruderns die Möglichkeit,



ERFOLGREICHE SPORTLERINNEN der Sektion Rudern: Ute Motel und Rosemarie Schmidtke (v. l. n. r.)

im Rennboot die Kräfte mit anderen Gemeinschaften auf Regatten zu messen.

Zur Durchführung des ordnungsgemäßen Ruderbetriebes sind ehrenamtlich langjährige Rudersportmitglieder als Übungsleiter und Techniker zur Ausbildung der neuen Sportfreunde beschäftigt, die sie in der Handhabung des Ruderns und der Pflege des Bootsmaterials unterweisen und anlernen. Die Trainingsabende sind dienstags und donnerstags ab 17.00 Uhr bis 19.30 Uhr; auch die Wochenenden stehen dafür zur Verfügung.

Da die Rudersaison auf dem Wasser nur von April bis Ende Oktober geht, wird in der Wintersaison das Kastenrudern durchgeführt. Als Ausgleichssport wird im Winterhalbjahr auch Tischtennis, Gymnastik und Hallenhandball betrieben.

Zu allem kommt noch die gesellige Seite hinzu, wozu im Bootshaus der große Saal für Veranstaltungen, z. B. nach Regatten, und der kleine Saal zum Aufenthalt nach dem Training dienen. Eine gute Gaststätten-Ökonomie tut hier ihr übriges.

Sollten von seiten interessierter Kolleginnen und Kollegen unseres

Werkes noch Fragen bestehen, können sie sich an folgende Sportfreunde wenden:

Sportfreund H. Nakladal,
KM 2/780, Telefon 24 19

Sportfreund K. Renner,
Bauteil A/Raum 6025, Tel. 28 38
TSG Oberschöneeweide
Sektionsleitung Rudern
Abteilung Wuhlheide

Elektronik woher — wohin?

Elektronik — wer braucht sie, wo und wie wird sie angewendet? Antwort auf diese und zahlreiche weitere Fragen gibt Ihnen Dr.-Ing Wolfgang Glaser in seinem Buch „Elektronik woher — wohin?“. Der Bogen spannt sich von den ersten Wahrnehmungen der Elektrizität über den Stereoundfunk und die Farbfernsehtechnik, über Nachrichtensatelliten, Laserstrahlen, Elektromedizin und elektronische Rechner bis hin zum jüngsten Kind modernster Gerätetechnologie, der Mikroelektronik.



FÜR KÜHLE URLAUBSTAGE empfiehlt das Deutsche Modeinstitut die sportliche Pulloverjacke mit spitzem Ausschnitt und Leistentaschen. Sie wurde mit einem feingestrickten Hemdpullover ergänzt. Ebenso können Oberhemden, Freizeithemden oder Schals zu dieser typischen Juniorenkleidung getragen werden.



Woche vom 20. bis 25. Juni

Essen zu 0,70 MDN

Montag: 1. Gemüseintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot
2. wie 1.

Dienstag: 1. Hackbraten, Mischgemüse, Kartoffeln
2. Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffeln

Mittwoch: 1. Grüne Heringe, Kartoffeln, Krautsalat
2. Saures Ei, Kartoffeln, Krautsalat

Donnerstag: 1. Grießflammeri mit Obst
2. Sülze, Remouladentunke, Röstkartoffeln, rote Bete

Freitag: 1. Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln
2. Schmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln

Sonnabend: Eierkuchen, Apfelmus

Essen zu 1,- MDN

Montag: Gefüllte Roulade, Rotkohl, Kartoffeln

Dienstag: Knacker, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch: Brühnudeln mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Donnerstag: Fischröllchen, Kräutertunke, Kartoffeln, rote Bete

Freitag: Gekochter Klops, Kapertunke, Kartoffeln, Krautsalat

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Gemüseintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Dienstag: Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffeln

Mittwoch: Gedünsteter Fisch, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: Grießflammeri mit Obst
Freitag: Schmorbraten, Möhrenbeilage, Kartoffeln

Unsere Schachaufgabe

Fritz Hoffmann, Weissenfels, aus „Schach“ 1966
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kb8, Dc1, Ta7, Tg5, La3, h3, Se3, Se8, Ba5, b6, c7, d3, d6, g2, h4 (15 Figuren).

Schwarz: Kc6, Tb4, Th7, Lb7, Sa4, Sc4, Bd4 (7 Figuren).

Auflösung aus Nr. 21 (Kazejew)

1. Lb6, h2, 2. Dg2+Kd1/Kd3 3. La5/De2 matt. 1... Kd3 2. Dd5+Kc3/Ke2 3. La5/Dd1 matt.

Wahlessen:

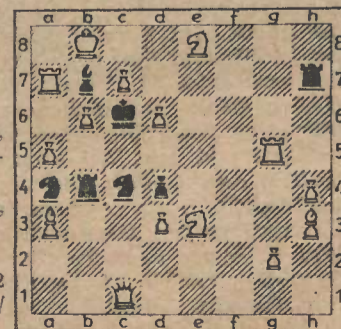
0,70 MDN: Eierkuchen mit Apfelmus
0,80 MDN: Weißkäse, Peilkartoffeln, Pflaumenkompott

1,- MDN: HefeklöÙe mit Heidelbeeren

1,20 MDN: Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott

1,30 MDN: Gedünstete Rinderschnitte, Paprikatunke, Kartoffeln, Krautsalat

1,40 MDN: Schaschlik mit Zwiebelringen, Kartoffelbrei



Überall Jungtiere

In vielen Gehegen und Häusern des Tierparks sind in diesen Wochen Jungtiere zu sehen, zur Freude der vielen in- und ausländischen Besucher. So beispielsweise bei den Wildschweinen, wo die Bachen zahlreiche niedliche längsgestreifte Frischlinge gesetzt haben.

Auch bei den Zwergziegen nahe dem Kindertierpark, bei den verschiedenen Schafrassen im Gelände des Außenrings und bei den Zwergzebus gibt es Nachwuchs zu bewundern. Neues Leben auf die Kamelwiesen kam mit einem Fohlen der Dromedare, der einhöckrigen Kamele. Auch bei den Rentieren und bei den aus Korsika stammenden Mufflons hat es Nachwuchs gegeben.

Gerade die jungen Muffellämmer in ihrer Lebhaftigkeit ziehen viele Schaulustige an den Außenring des Tierparks.

Zu den Seltenheiten gehört der kürzlich geborene Nachkomme der Davidhirsche, auch Milus genannt. Die Milus sind eine kostbare Hirschart, in der freien Wildbahn längst verschwunden. In ihrer ursprünglichen Heimat China sind sie

seit etwa 60 Jahren ausgestorben. Aus wenigen Restbeständen an Tieren konnten in einigen Parks und Gärten Europas wieder Milus gezüchtet werden, so daß es möglich war, einige Tiere nach China zu schicken.

Als besondere Attraktion wird in der Schar der Riesenflugfüchse in der Tropenhalle des Alfred-Brehm-Hauses jetzt auch ein junger Flugfuchs bewundert. Halb so groß wie die voll erwachsenen Flugfüchse hängt er tagsüber meist an kahlen Baumästen, mitunter sieht man ihn unter der hohen Kuppel fliegen, häufiger aber kletternd zur Futterstelle gelangen.

Der Weg in unseren Berliner Tierpark lohnt sich immer!

Erlesenes

Die Entdeckung eines Irrtums ist auch eine Erkenntnis.

★

Phrasen sind die kahlen Stellen im Schopf der Gedanken.

★

Wo leeres Stroh gedroschen wird, war die Ernte mager.

★

Ein falscher Verdacht hat mehr Kraft als ein Stier.

Zum 175. Mal zu Gast „Im Weißen Röss!“ waren Darsteller und Besucher des Metropol-Theaters am 9. Juni 1966. Das erfolgreiche Singspiel von Ralph Benatzky steht auch am 14., 23. und 29. Juni auf dem Programm. (Beginn der Vorstellung jeweils 19.00 Uhr — Ende 22.00 Uhr)

Nürnberger Zwischenfall

Von Erich Weinert

Eltern werden informiert

Zu Elternversammlungen lädt die Abteilung VA 1 und die Kommission „Für die sozialistische Erziehung der Kinder“ alle Kolleginnen und Kollegen ein, deren Kinder an einem der Ferienlager unseres Betriebes teilnehmen.

Während der kurzen Zusammenkunft im Speisesaal der Spreebaracke erfahren die Eltern alles Wissenswerte über die Feriengestaltung. Wer läßt sich wohl entgehen, davon zu hören?

Die Elternversammlung für die Pionierlager Güntersberge, Einsiedel und „M. I. Kalinin“ findet am Donnerstag, dem 16. Juni 1966, statt.

Am Freitag, dem 17. Juni, wird die Versammlung für die Betriebsferienlager Johannegeorgenstadt und den Durchgang vom 15. bis 29. August in „M. I. Kalinin“ durchgeführt. Die Versammlungen beginnen jeweils um 14.30 Uhr für die 1. und 2. Schicht und um 15.45 Uhr für die Kollegen der Normalschicht (Speisesaal/Spreebaracke).

Als Serenissimus (der „Gröfaz“) mit einer Suite von sechs Achtzylindern auf der Chaussee dicht vor Nürnberg dahinbrauste, mußte plötzlich gestoppt werden; denn eine mächtige Herde Ochsen nahm die ganze Straße ein, die vom Parteitag aufgefressen werden sollten. Serenissimus erwachte aus halbem Schlummer, hörte vor seinem Wagen das Massengeknurren und fragte seinen Adjutanten, was los wäre. „Große Transporte vor uns, mein Führer!“ sagte der Adjutant.

Das Buch ist ebenso eine Erscheinung des Lebens wie der Mensch. Es ist auch eine lebendige, sprechende Tatsache, es ist weniger eine „Sache“ als alle anderen Sachen, die vom Menschen geschaffen wurden und geschaffen werden.

Maxim Gorki

Sogleich erhob sich jener und sprach mit gewohnter Lautstärke in die Nacht: „Meine Kameraden! Euer Führer grüßt euch...“ Das erwartete Heilgebrüll blieb aus.

Empört wandte er sich an seinen Adjutanten: „Ja, was sind denn das für Ochsen?“

„Richtige, mein Führer!“ erwiderte der Adjutant.



Tip für Sie

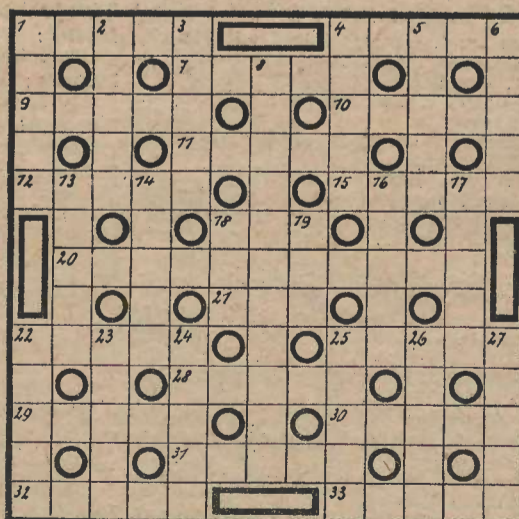
Hinweise für Zimmer- und Balkonpflanzenpflege:

Nach Möglichkeit bringt man die Topfpflanzen ins Freie, die empfindlichen Arten jedoch erst nach den „Eisheiligen“. Man wählt im Garten einen halbschattigen Standort. Die Töpfe senkt man zum Schutz gegen Austrocknen in die Erde. Kakteen erhalten einen vollsonnigen, geschützten Platz. Im Zimmer verbleibende Pflanzen sind gegen grelle Sonnenstrahlen zu schützen. Das Gießen erfolgt entsprechend der Witterung, die Töpfe sollen stets mäßig feucht sein. Bei warmem Wetter erhöht man die Luftfeuchtigkeit durch mehrmaliges Übersprühen mit abgestandenem Wasser. Ältere, nicht verpflanzte Gewächse erhalten 10- bis 14-tägig schwache Dünggüsse.

???

Waagrecht: 1. Stadt in der Türkei, 4. nordfriesische Insel, 7. treibende Kraft, 9. Gewichtseinheit, 10. Zustand und Farbe der Haut, 11. Lobrede, 12. unbeweglich, 15. Vakuum, 18. weiblicher Vorname, 20. Beliebtheit, 21. Fluß im Thüringer Wald, 22. Sternbild am nördlichen Himmel, 25. Landstreitkräfte, 28. Stadt im Rheinland, 29. Zwiebelpflanze, 30. Schweifstern, 31. größter Dichter Italiens, 32. Wundmal, 33. feingeschliffenes Stahl-lineal.

Senkrecht: 1. vieläugiger Riese der griechischen Sage, 2. Papagei, 3. Finken-vogel, 4. Hauptform der landwirtschaftlichen Kollektivwirtschaft in der UdSSR, 5. Aufeinanderfolge, 6. Sprung-



unterlage, 8. dänischer Bildhauer, 13. Tischdecke, 14. schwarzes Pferd, 16. eine organische Verbindung, 17. Nagetier, 18. orientalischer Männername, 19. Körperteil, 22. Empfangsraum, 23. Ne-

benfluß der Donau, 24. Ankerplatz, 25. Schiffszubehör, 26. Gebärdenspiel, 27. Sommerfrische in Oberbayern.

Auflösung von Nr. 21

Waagrecht: 1. Buch, 4. Eid, 6. Aken, 9. Leid, 10. Adda, 11. Idol, 13. Emu, 14. Elan, 16. Läufer, 17. Sabine, 18. Leer, 20. Raab, 23. Bake, 26. Amur, 28. Effekt, 31. Magnat, 34. Belt, 35. Ida, 36. Oase, 37. Oere, 38. Darm, 39. Ruhr, 40. Fee, 41. Aera.

Senkrecht: 1. Beil, 2. Clou, 3. Helfer, 4. Eder, 5. Daus, 6. Adebar, 7. Kali, 8. None, 12. Däne, 15. Anna, 18. Lab, 19. Egk, 21. Alm, 22. Bor, 24. Affe, 25. Exeter, 23. Angora, 27. Ukas, 28. Eber, 29. Floh, 30. Tief, 31. Made, 32. Name, 33. Teja.

Magisches Quadrat: a) Aller, b) Liebe, c) Leben, d) Ebert, e) Rente.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.